

Abänderung erfuhr, hat sie im Süden unter spezifischer Abänderung zu der nunmehr unipolar allein in der Antaretis verbreiteten *Clio sulcata* geführt. Die Ausbildung unipolarer Formen überwiegt dabei durchaus in der antarktischen Zone, da eben hier die Berührungsfläche mit den warmen Stromgebieten, und mithin die gebotene Möglichkeit einer Anpassung eine viel größere ist als im Norden.

Noch manches andre ließe sich zugunsten dieser Theorie einer Ableitung der polaren Pteropoden aus ursprünglich circumtropisch verbreiteten Formen und gegen die Anwendung der Pfefferschen Theorie auf dieselben anführen, so vor allem noch das nachweislich sehr jugendliche (spättertiäre) Alter der hier in Betracht kommenden Typen, ich verweise in dieser Hinsicht auf meine ausführliche im Druck befindliche Monographie. Hervorheben will ich hier nur nochmals, daß mit dieser von einem äquatorialen Entwicklungszentrum ausgehenden Theorie die Verbreitungsverhältnisse innerhalb der Warmwasserzone selbst in vollem Einklange stehen, daß sich durch sie aufs ungezwungenste die bipolaren Formen erklären, daß sich durch sie endlich auch die unipolaren Formen der südlichen Hemisphäre voll und ganz verstehen lassen.

Was die Chunsche Theorie eines Zusammenhanges arktischer und antarktischer Formen durch Vermittlung der kalten Gewässer der Tiefsee anlangt, so ist gegen ein Heranziehen derselben für die Verbreitungsverhältnisse der Pteropoden einzuwenden, daß wir einmal noch keinerlei tatsächliches Material für eine solche Annahme besitzen, und weiter, daß die meisten, wenn nicht alle Pteropoden typische Oberflächenformen sind, die in regelmäßigen Perioden an der Oberfläche des Meeres auftreten, also sich nicht dauernd in der Tiefe aufhalten können. Gerade für die hier in Betracht kommenden bipolaren Formen ist dieses periodische Auftreten an der Oberfläche direkt erwiesen, und die Anwendung der Chunschen Theorie würde demnach, abgesehen von jedem tatsächlichen Beweis, noch die Schwierigkeit in sich enthalten, daß eine Änderung sehr charakteristischer biologischer Eigentümlichkeiten angenommen werden müßte.

Marburg, 10. April. 1904.

10. Über einige Japyx des Berliner zoologischen Museums.

Von Karl W. Verhoeff (Berlin).

eingeg. 13. April 1905.

In einem Aufsätze, betitelt »über die Projapygiden und einige *Japyx*-Arten« S. 638—643 des Zool. Anz. (Nr. 19/20) findet sich auf S. 643 meine Feststellung der ungenügenden Beschreibung des *Japyx*

athenarum und *J. creticus* durch O. F. Cook von F. Silvestri wieder abgedruckt, und er sagt anschließend folgendes: »Es trifft ja allerdings zu, daß Cook nur die Forcipes der obengenannten Art beschrieben hat, aber er gibt auch Figuren davon und fügt am Schlusse der Beschreibungen hinzu: „Berliner Museum“, d. h. daß die Typen dieser Arten im Berliner Museum aufbewahrt sind. Es wäre wissenswert, ob Herr Dr. K. Verhoeff, dem ja gewiß dieses Material als Angehörigen des Berliner zoologischen Museums zugänglich sein muß, die Cookschen Typen untersucht hat? Es würde die Systematiker interessieren, zu wissen, ob diese Typen neue und gute Arten darstellen oder nicht. Mir erscheint es nicht unmöglich, das Dr. Verhoeff die Cookschen Typen unter andern Namen beschrieben hat!.«

Diese Sätze enthalten einen Vorwurf gegen mich als »Angehörigen des Berliner zoologischen Museums«, den folgende Feststellungen als ungerechtfertigt erweisen:

I. O. F. Cook hat 1899 in der »Entomological Society of Washington« S. 222—226 einen Aufsatz veröffentlicht »New *Dicellura*« und darin u. a. einen Schlüssel über *Japyx*-Arten gegeben, darunter:

- 1) *J. athenarum* sp. n. Athen, Berlin Museum,
- 2) *J. creticus* sp. n. Kreta, Berlin Museum,
- 3) *J. africanus* Karsch, Togo Colony, Berlin Museum.

II. Durch Dr. Stadelmann, einen meiner Vorgänger am Berl. zool. Museum, sind nach Ausweis des »Ausleihkataloges« am 30. Dez. 1896 und 10. Sept. 1897 »auf 6 Monate« und »auf 12 Monate« zahlreiche Gliedertiere, hauptsächlich Myriopoden, an O. F. Cook nach Amerika geschickt worden, aber auch Japygiden, wie schon die Cooksche Publikation zeigt.

Dieses Material war 1900, als ich zuerst am Berliner Museum arbeitete, noch nicht zurückgekommen. Herrn Cook sind, wie die Museums-Akten ausweisen, wiederholt Mahnungen geschickt worden. Endlich hat er die Sammlung wiedergeschickt 1904, und zwar den 1. Teil (J.-Nr. 877!) »eingegangen 18. Juni 1904« (laut Akten!), den 2. Teil (J.-Nr. 1357!) »eingegangen 22. Okt. 1904«, beide Sendungen begleitet von Schreiben der »Smithsonian Institution U. S. N. A.« In diesen beiden Sendungen, welche nicht alles Entlehene enthalten, befinden sich 14 Japygiden, aber sämtliche unbestimmt und zwar von Chios, Samos, Albanien, Ralun und ein Stück mit der Notiz »östliches Kreta, Sikia, Mai 1887, v. Oertzen«.

¹ Auf den übrigen Inhalt des Silvestrischen Aufsatzes kann ich erst später eingehen. Hier handelt es sich lediglich um Bemerkungen Silvestris über Objekte des Berliner zoologischen Museums.

Die von Cook oben angeführten *Japyx* sind auch jetzt (April 1905) noch nicht zurückgeschickt worden, nur das Stück aus Kreta könnte auf Cooks *creticus* bezogen werden, was aber auch nicht angeht, da Cook dann unterlassen hätte, seine Bestimmung beizusetzen und außerdem den genaueren Zettel nicht berücksichtigt hätte, was ich nicht ohne weiteres annehmen kann.

III. Meine betreffende Japygiden-Arbeit im Archiv für Naturgesch. ist unterzeichnet auf den »28. August 1903« und erschienen in Bd. I. H. 1, also mehr als zehn Monate früher als das Eintreffen des 1. Teiles der von Cook entliehenen Sammlung aus Amerika! Ich konnte also die Cookschen Typen einfach deshalb nicht berücksichtigen, weil sie im Museum nicht vorhanden waren. Herr Dr. Silvestri hätte aber diesen Sachverhalt jederzeit vom Berliner Museum erfahren können, wenn er sich schriftlich an den Direktor des Museums gewandt hätte. Der Wunsch einer Typenuntersuchung ist vollkommen berechtigt, nicht berechtigt aber ist es, zu schreiben: »Mir erscheint es nicht unmöglich, daß Dr. Verhoeff die Cookschen Typen unter andern Namen beschrieben hat«, zumal ich a. O. S. 107 die Cookschen Tiere genannt habe (also auch die Notiz »Berlin Museum« kannte), aber mit Rücksicht auf die ausstehende Rücksendung, d. h. im Interesse Cooks über die Typen geschwiegen habe. Bei dem Vorwurf Silvestris müßte man schließen, daß mich irgendeine Schuld treffe an dem mangelnden Ausweis über die Typen, also etwa, daß ich die Typen neu beschrieben, ohne das zu sagen. Doch erledigt sich dies durch die angeführten Tatsachen. Übrigens wird durch derartige Bemerkungen einem Museum bzw. dem Vertreter der betr. Tiergruppe nur unnötige Mühe bereitet.

12. April 1905.

II. Mitteilungen aus Museen, Instituten usw.

1. Linnean Society of New South Wales.

Abstract of Proceedings, March 29th, 1905. — 2 Contribution to our Knowledge of the Physiology of the Pancreas. By H. G. Chapman, M.D., B.S. (From the Physiological Laboratory of the University of Sydney.) The conclusions arrived at in this paper, which is a Preliminary Communication, may be summarised as follows: — 1) Secretins from the echidna, wallaby, Australian water-tortoise, and ibis are active upon the dog in causing a flow of pancreatic juice. — 2) Secretin does not appear to cause pancreatic secretion in the echidna. — 3) The flow of pancreatic juice produced by pilocarpine is inhibited by atropine, while the flow produced by secretin is not so inhibited. — 4) Stimulation of the vagus nerve does not inhibit the secretion due to secretin. — 5) The pressure under which the fluid is secreted in the pancreatic duct is equivalent to 9 inches of the juice. — 6) Pan-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [29](#)

Autor(en)/Author(s): Verhoeff Karl Wilhelm [Carl]

Artikel/Article: [Über einige Japyx des Berliner zoologischen Museums.
163-165](#)